

IN KÜRZE

**Seniorenfahrt geht ins Schulmuseum**

Hausach (red/af). Die nächste Fahrt des Ökumenischen Seniorentreffs Hausach führt am Mittwoch, 10. Juni, zurück in die Jugendzeit. Die Teilnehmer besuchen das Schulmuseum in Zell-Weierbach und erleben eine Unterrichtsstunde der Zeit ihrer Jugend, heißt es in der Mitteilung. Die Schlusseinkehr findet in der „Sieferle“-Weinstraße in Ohlsbach statt. Das Schulgeld wird vom Lehrer selbst kassiert und beträgt vier Euro. Abfahrt im Dorf um 12.45 Uhr, Alte Post im Hegerfeld 12.55 Uhr und an den Schulen 13 Uhr. Anmeldung im katholischen Pfarrbüro bis Dienstag, 9. Juni, um 10.30 Uhr unter Telefon 07831/966990.

**Angebote der Hausacher Diakonie**

Hausach (red/af). Die Beschäftigungsprojektgruppe „Warm & Lecker“ bietet für Montag, 8. Juni, eine frisch zubereitete Mittagsmahlzeit an. Die Essensausgabe ist von 12 bis 13 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus in Hausach. Die Gruppe „Club Lichtblick“ trifft sich am Dienstag, 9. Juni, von 9 bis 11 Uhr zu einem gemeinsamen Frühstück im Café „Angelo“ im Gemeindehaus.

**Omas gegen Rechts laden ein**

Hausach (red/af). Die Omas gegen Rechts Kinzigtal laden auf Donnerstag, 11. Juni, ab 19.30 Uhr zu ihrem nächsten Treffen in den Mostmaierhof, Eisenbahnstraße 38-40, in Hausach ein. Zu diesem Termin sind alle Interessierten eingeladen, denen Demokratie und Menschenwürde am Herzen liegen, heißt es in der Mitteilung. Kontakt per E-Mail an [omas-gegen-rechts-kinzigtal@web.de](mailto:omas-gegen-rechts-kinzigtal@web.de).



Im Museum im Herrenhaus in Hausach wurde am Museumstag am Sonntag eine Bildershow gezeigt. Im Juni präsentiert das Museumsteam all seine Aufgaben. Foto: Christiane Agüera

**Digitale Schatztruhe sorgt für Staunen**

Hausacher Museumsteam stellt seine Arbeit vor

Hausach (red/af). Wie wird die Geschichte von Hausach bewahrt? Dieser Frage hat sich das Team des städtischen Museums im Herrenhaus in Hausach gewidmet und präsentiert die Ergebnisse am Sonntag, 28. Juni, ab 14.30 Uhr im Kaminzimmer. „Unsere Juni-Veranstaltung wendet sich an alle, denen das Museum am Herzen liegt“, schreibt das Museumsteam in einer Mitteilung. Am Ende eines Jahres stellen sich die Macher des Hausacher Städtischen Museums die Frage, ob sie mit ihrem Vortragsprogramm auf dem aktuellen Stand waren und ob sie damit die Hausacher Bevölkerung sowie die Gäste erreicht haben. „Dies ist für uns ein Indiz dafür, wie wir das Programm für die Folgejahre wählen. Im Jahr 2025 hatten wir bei unseren Veranstaltungen insgesamt 833 Zuschauer“, bilanziert das Museumsteam.

nach zeigen die Verantwortlichen um Museumsleiter Udo Prange mit einem Powerpoint-Vortrag unter dem Titel „Mit Leidenschaft und know-how“ ihre Arbeit. „Wir zeigen, was wir im Museum alles schaffen, alles aufbewahren und was wir auch sonst so zu bieten haben. Wir öffnen Ihnen eine digitale Schatztruhe mit dem Inhalt ‚Wie bewahren wir die Geschichte von Hausach?‘, die Sie zum Staunen bringen wird“, so die Mitteilung weiter. Die Aufgaben reichen von Ahnenforschung über die Hausach-Chronik bis hin zu der Erinnerung an die verstorbenen Hausacher Ehrenbürger. Das Ziel sei es, der Bevölkerung einerseits zu zeigen, was das Museumsteam alles geschafft und geleistet habe, aber „wir wollen auch über die Zukunft des Städtischen Museums sprechen und für unsere Arbeit werben, um Mitstreiter zu finden“. Eingeladen sind an diesem Tag alle, die sich über die Arbeit des Museums informieren wollen und sich für die Bewahrung der Geschichte Hausachs interessieren.

[www.museum-herrenhaus.de](http://www.museum-herrenhaus.de)

KONTAKT

Aline Fischer (af) Telefon: 0 78 34 / 8 68 55 54  
 Claudia Ramsteiner (ra) Telefon: 0 78 31 / 9 6 5 7 0 2  
 Mail: [hgh@reiff.de](mailto:hgh@reiff.de)

„Bühne ist Probe fürs Leben“

RGG-Musical „Rags“ (5): Wir blicken in einer fünfteiligen Serie hinter die Kulissen des Theaters. Heute: Regisseur Gino Santo erzählt von seinen Aufgaben und Herausforderungen beim Proben.

VON ALINE FISCHER

Hausach. Das Robert-Gerwig-Gymnasium in Hausach führt alle zwei Jahre ein Musical auf – in diesem Jahr ist es das Stück „Rags“, das 2009 schon in der Stadthalle Premiere hatte und nun mit fünf Aufführungen ab Sonntag, 7. Juni, sein Comeback feiert. Mit damals wie heute brandaktuellen Themen und ebenso grandioser Besetzung. Wir blicken in einer fünfteiligen Serie auf die Menschen, die die Theaterwelt erschaffen und sie mit vollem Einsatz beleben.

Im heutigen letzten Serienteil berichtet Regisseur Gino Santo vom Weg des Musicals auf die Bühne der Stadthalle und was dabei seine Aufgaben und Herausforderungen sind.

■ **Herr Santo, „Rags“ wurde bereits 2009 aufgeführt. Wieso wird es jetzt zum zweiten Mal aufgeführt?**

Für uns gibt es immer gewisse Kriterien, die wichtig sind, und das ist vor allem: Der Chor muss Hauptfigur sein. Und es muss auch für die Jugendlichen relevant sein, das ist unser theaterpädagogischer Ansatz. Die beiden ersten Stücke, die wir ausgedacht hatten, durften wir nicht machen, weil es Probleme wegen der Rechte gab. Dann kam Annik Bäder-Im Hof mit der Idee für „Rags“. Und das hat dann gut gepasst.

■ **Was sind dabei Ihre Aufgaben als Regisseur?**

Die Aufgaben sind total verteilt, wir sind wie eine riesige Musical-Familie. Das Team besteht aus Gerlinde Seitz, Reinhardt Bäder, mir und vielen mehr. Reinhardt und ich machen auch die Vorbereitung, am Anfang arbeiten wir eng zusammen und dann gehen unsere Aufgaben auseinander. Als Erstes entscheiden wir uns für ein Stück, wir dürfen dabei keine Strichfassung machen und nichts verändern. Dann entwickeln wir einen Plan, den wir „the one and only-Masterplan“ nennen. Der entscheidet, was wer wann macht, also im Grunde der Ablauf des Stücks in den verschiedenen Sparten.

„Meine größte Aufgabe ist es, dass das gezeigte Bild auf der Bühne gut aussieht.“

Aus dem Plan entsteht das gemeinsame Technikskript. Wir entscheiden auch über Fragen wie Kostüm und Bühnenbild. Meine mitunter größte Aufgabe ist es dann, mit den Solisten zu proben. Dieses Mal haben ja alle 32 Mitglieder des Mittel- und Oberstufen-Chors eine Solorolle. Zuerst wird auf der Aulabühne geprobt, also für jede Szene setze ich zwischen eineinhalb bis zweieinhalb Stunden an – das Stück besteht aus rund 60 Szenen. Das sind allein mal 150 Stunden für alle Szenen. Meine größte Aufgabe als Regisseur ist es, dass das Bild gut aussieht, was die Schüler zeigen.



Gino Santo ist der Regisseur des RGG-Musicals „Rags“, das am morgigen Sonntag, 7. Juni, Premiere feiert. Foto: Aline Fischer

■ **Wie gelingt Ihnen das?**

Es gibt ein Warm-up und das geht dann auch in die Szenen rein. Wichtig beim Theaterspielen ist die Tatsache, dass man eigentlich zwei Personen in einer ist. Nämlich einmal bin ich Gino, also der Schauspieler, aber ich bin auch die Rolle. Es ist wichtig, sich in die Rolle reinzufinden. Da arbeiten wir über sehr plakative Gefühle, also Freude, Angst, Trauer und vor allem Wut. Wir bringen die Leute in verschiedenen Situationen in diese Gefühle. Dann geht es mehr und mehr darum, diese Gefühle nicht nur zu empfinden, sondern sich von außen zu beobachten: Wie fühlt sich das an, wenn ich das mache? Um nicht dieses Gefühl zu reproduzieren, sondern um zu reproduzieren, wie das nach außen hin aussieht. Weil natürlich sollen die Schüler nicht jedes Mal nach der Aufführung ein halbes Trauma kriegen, weil sie immer wieder diese krassen Gefühle durchleben müssen.

Sondern sie sollen sie raufholen können, also reproduzierbar machen.

■ **Wie klappt es, dass sich der Text dabei nicht auswendig gelernt anhört?**

Durch Subtexte. Das sind Texte, die die Person denkt, wenn sie spricht. Also ich kann zum Beispiel sagen „Ich liebe Dich“ und kann damit aber meinen „Ich fände es echt gut, wenn Du mal die Wohnung auf-



Eine Serie des Offenburger Tageblatt

räumt“ oder ich kann damit meinen „Ich finde gerade niemand Besseren“ oder „Geh bitte mit mir in den Urlaub“, vielleicht aber auch genau das, was ich sage. Also wir klären ganz stark die Motivation dieser Figuren. In den Proben mache ich auch oft ein Freeze und frage die Schauspieler ab, was die Figur gerade denkt und was sie eigentlich von der Figur gegenüber hält. Wenn man das immer wieder macht, kriegen sie ein krasses Bewusstsein für ihre Rolle. Das Textbuch ist nicht das Theaterskript, sondern nur die Textebene und wir fragen auf der inneren Ebene ab, was der Text meinen könnte.

■ **Was gefällt Ihnen an dem Stück besonders gut und was nicht?**

Ich würde mich als sehr politischen Menschen bezeichnen und die politische Ebene finde ich sehr berührend und be-

wegend. Damit meine ich generell unser Zusammenleben als Menschen. Das greift dieses Stück auf und ich finde es ganz toll, dass ich das mit den Jugendlichen erarbeiten kann. Ich arbeite bewusst nicht an einem Staatstheater, sondern mit sogenannten Amateuren, weil das die Menschen sind, die lieben, was sie tun. Das Stück bietet viel Thematik, die das möglich macht. Wir haben richtig viele asoziale Szenen. Einige Leute sind ganz übergriffig mit anderen Figuren und ich finde toll, dass wir das einordnen können.

„Wir dürfen als Schauspieler alles ausprobieren, weil es nicht echt ist.“

Die Jugendlichen können sich auf der Bühne ausprobieren, also es ist nicht das Leben, sondern die Bühne ist eine Probe aufs Leben. Wir dürfen alles ausprobieren, was wir wollen, weil es nicht echt ist. Wir können uns die Hand schütteln und uns umarmen, nachdem wir uns angeschrien haben. Eine Herausforderung für uns war es, das Judentum so darzustellen, dass wenn am Ende ein Jude in unser Stück kommt, er sich gut vertreten fühlt. Es geht auch um die russische Kultur und wir versuchen, vorsichtig damit umzugehen.

■ **Was hat es denn mit dem Titel auf sich?**

„Rags“ ist Englisch und heißt Lumpen oder auch Dreck. Der Titel bezieht sich auf Lumpen, weil die Menschen, die damals nach Amerika gekommen sind, das Lumpenproletariat genannt wurden. Es ist also ein Begriff speziell für arme Menschen in dieser Zeit, die dem Handeln der Bosse ausgeliefert sind. Das Ende des Stücks ist eher offen und regt hoffentlich zum Nachdenken an.

■ **Was war Ihr schönster Moment beim Proben?**

Im Finale unseres Stücks habe ich mal gesagt: „Jetzt habt ihr es geschafft.“ Dann ist mir klar geworden: Jetzt beginnt erst der Weg. Es geht nicht darum, dass am Ende alles eingetütet ist, sondern darum, dass es den Weg ebnet für ganz viele Möglichkeiten. Das zeigt dieses Handeln und Singen der Chormenschen am Ende so stark, dass mich das sehr berührt hat.

■ **Was erwartet die Zuschauer bei der Premiere am morgigen Sonntag?**

Ein geiles Stück. Das, was sie alle zwei Jahre erwartet: ein Amateur-Musical, das professionellen Charakter hat und mit sehr viel Liebe gemacht ist.

[www.rgg-musicals.de](http://www.rgg-musicals.de)

HINTERGRUND II

Serie im Überblick

■ 9. Mai: Die Geschichte des Musicals „Rags“ am Hausacher RGG

■ 16. Mai: Das erzählen die beiden Hauptdarstellerinnen von damals und von heute

■ 23. Mai: Wir besuchen eine Chorprobe

■ 30. Mai: Blick hinter die Kulissen und auf die Kostüme

■ Heute: Interview mit dem Regisseur und Vorschau auf die Premiere

HINTERGRUND I

Die Premiere und weitere Termine

Tickets gibt es für 15 Euro für Erwachsene und fünf Euro für Schüler und Studenten bei der Tourist-Info Hausach, Stifte & Mohr, Hausach, Der Buchladen Limberger in Haslach, Tabak und Herrenmode Schmidt in Wolfach sowie im Sekretariat des Robert-Gerwig-Gymnasiums in Hausach (nur für Schüler und deren Familien).

Am morgigen Sonntag, 7. Juni, findet ab 18 Uhr die Premiere statt. Die Stadthalle öffnet um 17 Uhr. Weitere Termine sind Montag, 8. Juni, 19 Uhr (Hallenöffnung 17.30 Uhr); Mittwoch, 10. Juni, 19 Uhr (Hallenöffnung 17.30 Uhr); Freitag, 12. Juni, 19 Uhr (Hallenöffnung 17.30 Uhr) und Samstag, 13. Juni, 18 Uhr (Hallenöffnung 17 Uhr).